

Heimat? Was ist das eigentlich?

Studio Klarheit drehte Film mit TV Westsachsen

Am Anfang war ein Unbehagen. "Ich bin als neugieriger Mensch, der sehen wollte, was das ist, zur Pegida-Demo gegangen - und hatte danach so ein Gefühl: Irgendetwas stimmt da nicht", sagt Nanina Bauer, seit elf Jahren mit Ehemann Jörg-Peter Regisseurin und Drehbuchautorin im eigenen Studio Klarheit in Dresden. Das ungewisse Gefühl kam vom Wort Heimat.

So stieg Nanina Bauer also in die eigene Familiengeschichte ein - und die war mit dem Vogtland-Ort Elsterberg verbunden. Mit 20 ging sie von dort weg, nach 30 Jahren erst kehrte sie zurück - für die Selbstbefragung "Vorurteil Heimat". Ein Abtauchen in die jüngere Geschichte der alten Ansiedlung, in Nazi-Umtriebe, die Elsterberger bis zur Olympiade-Eröffnung 1936 brachten, in von der SED politisch argwöhnisch betrachtete Traditions-Umzüge zu DDR-Zeiten, in die Schuljahre und das Denken der Eltern, die als FDJ-Aktivisten der frühen 50ern (weshalb der Vater im Westen verurteilt wurde) überzeugte DDR-Sozialisten waren, in die Öffnung zu anderen Welten, als junge Vertragsarbeiter aus Ungarn ins Kunstseidenwerk kamen und Vileda-Tücher für den Westen produzierten. Eine spannende, sehr persönliche Zeitreise, mit

vielen Fotos, alten Schmalfilmen, Erinnerungen, Interviews und nachdenklichen Sätzen.

"Vorurteil Heimat" ist eine Produktion, wie sie die in Leipzig ansässige Sächsische Landesmedienanstalt (SLM) als Modell ansieht: für die Zusammenarbeit von sächsischen Produzenten mit regionalen TV-Sendern. Produzent Jörg-Peter Bauer jedenfalls konnte bei der Film-Vorstellung in der SLM nur das Beste über die Koproduktion mit TeleVision Zwickau (TV Westsachsen) berichten: "Es sind keine Wahnsinnssummen, um die es da geht, aber die Kooperation hilft beiden Seiten." Die SLM sieht sich wie berichtet gerade heftiger Kritik seitens des Landesrechnungshofs ausgesetzt. Die Anstalt sei "überfinanziert", heißt es in einem Papier. Es fehle an Klarheit und Transparenz. Die Rechnungsprüfer beanstandeten zudem überbordende Rücklagen, satte 1,5 Millionen Euro waren es im Prüfungszeitraum 2014.

Für Bauer war das SLM-Projekt die Lösung. Auf die Suche musste er gehen, da der Mitteldeutsche Rundfunk zwar an einem Ankauf interessiert war, nicht aber an der Mitfinanzierung. Mandy Wutzler, Chefin von TeleVision Zwickau, sei sofort vom Projekt sehr

angetan gewesen und eingestiegen. Es gab Hilfe im technischen Bereich, beim Drehen, bei den Moderatoren, bei Kleindarstellern (auch drei nackte Mädchen wären anders nicht bezahlbar gewesen). Jörg-Peter Bauer ist sich sicher: "Das ist ein Weg, den man öfter gehen sollte." Wofür man jedoch Vertrauen brauche, weil die Finanzierung immer kompliziert bleibe. Kein kurvenfreier Weg: "Das Bewusstsein, dass mit so einer Produktion etwas entsteht, das über das Regional-Fernsehen in die Region ausstrahlt, das ist noch nicht bei allen da." Was noch unklar ist: Wie wird "Vorurteil Heimat" ausgestrahlt? Die Doku ist 72 Minuten lang, wofür es im formatierten Regional-TV keine Sendefläche gibt. Kann man ihn also häppchenweise ausstrahlen? Was, schlicht gesagt, Quatsch wäre. "Vorurteil Heimat" braucht einfach den Durchlauf. Nanina und Jörg-Peter Bauer hoffen, dass ihr Film bei der Leipziger Dokwoche zu sehen ist. Die Premiere wird in Greiz stattfinden, da es in Elsterberg kein Kino mehr gibt. Ob er auch im MDR läuft, ist offen. Die Redaktion, die ihn kaufen wollte, verschwand im Zuge der Umstrukturierung nämlich komplett.